

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt - Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckverleger: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Girokonto Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige 10mm-Zeile ober
deren Raum 6 Wk., Stellengelände, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk.,
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Aufnahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 161

Montag, den 13. Juli 1942

116. Jahrgang

Schlacht im Atlantik geht pausenlos weiter

Zum neuen Erfolg unserer U-Boote

DNB, Berlin, 12. Juli. Noch steht die Welt im Banne des gewaltigen deutschen Erfolges im Ozean, den Kriegsmarine und Luftwaffe gemeinsam errangen, der Vernichtung eines ganzen Geschwaders von 38 Schiffen, mit fast einer Viertel Million BRT, beladen mit Tanks, Flugzeugen und Lebensmitteln, der Anzählung einer ganzen Armee für die Sowjets, die bewies schon wieder eine neue Sondermeldung, daß die Schlacht aller Schlachten pausenlos weitergeht und dem Gegner auf allen Fronten keine Ruhe läßt. Im Atlantik und an der Küste Amerikas vertrieben deutsche U-Boote 18 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 116.000 BRT. Dieser Ergebnis ist umso beachtenswerter, als die Unterseeboote gerade erst an den großen Ozean-Erfolgen mit rund 95.000 BRT beteiligt waren. Somit sind seit dem 1. Juli 1942 allein durch die deutsche Unterseebootsflotte insgesamt 225.800 BRT im Atlantik, im Ozean und im Mittelmeer versenkt worden. Dazu kommen noch die Erfolge der U-Boote, die durch die Luftwaffe und die in keiner Meldung genannten, weil unbeschädigten Erfolge des Minenkrieges. Hierzu stellt ein amerikanischer Sachverständiger sehr richtig fest: „Alle britisch-amerikanischen Neubauanstrengungen sind nicht in der Lage, das Tempo der Versenkungen durch die U-Boote einzuhaken.“

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tag 94 Flugzeuge; 7 eigene Flugzeuge werden vermisst.
In Neapel sind heftige Kämpfe im Raum von St. Elia im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Am Südsüdost wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.
Luftangriffe auf Flugzeuge der Insel Malta riefen erneute Zerstörungen hervor. Beschießende Jäger schossen zwölf britische Flugzeuge ab.
Zu der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 223 Flugzeuge; davon wurden 27 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 54 eigene Flugzeuge verloren.

gegen England hervorragend bewährt, führte dieser Tage ihren 5000 Flug gegen die Botschafter durch. Bei Angriffen, die meist tief in das feindliche Hinterland vorgetragen wurden, bekämpften die Kampfflugzeuge den Nachschubverkehr der Sowjetunion ebenso erfolgreich wie feindliche Flugzeugpunkte. Seit Kriegsbeginn hat diese Kampfflugzeuggruppe über 8.000 Feindflüge durchgeföhrt.

Die Kapazität der Sowjetunion im Ertragen von Niederlagen nicht unbegrenzt

Die portugiesische Presse zu den deutschen Erfolgen an der Ostfront
DNB, Lissabon, 12. Juli. „Diario Da Manhã“ schreibt in seiner „Chronik der internationalen Ereignisse“, daß die im Gange befindliche Schlacht an der Ostfront alle seit dem 22. Juni 1941 von den deutschen Heeren geschlagenen Schlachten an Ausmaß übertrifft. Wieder einmal bestätigt sich in dieser gewaltigen Schlacht die unbestreitbare Überlegenheit der Kriegsmaschine des Reiches. Man dürfe nicht mit der Behauptung kommen, daß die Kapazität der Sowjetunion im Ertragen von Schiffen und Niederlagen unbegrenzt sei, denn trotz seiner Größe sei es dazu bestimmt, unterzugehen, wenn nicht ein unvorhergesehener neuer Faktor eintreten würde, der einen Ausweg schaffen könne.
„A Boy“ spricht u. a., man müsse ohne einen Schatten der Ueberheblichkeit zugeben, daß die Aktion der U-Boote Proben einer ungewöhnlichen Wirkungskraft gegeben habe, nach den Erfolgen und dem Stand der Dinge zu urteilen. Dies sei, in zwei Worten ausgedrückt, die Meinung der London und Washington nahestehenden Kreise die allerdings nicht laut geäußert werden, sondern nur aus den Bewertungen und Sorgen um die Behauptung der letzten bedrohlichen Lage herauszuhören sei.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Rund 30.000 Gefangene westlich des Don
Über 1000 Panzer und 1688 Geschütze erbeutet oder vernichtet
Die Besetzung wird fortgesetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorgerufen unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlauf der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtend geschlagen.
Nach der Einnahme von Woroneß am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 350 Km. erreicht und mehrere Stützpunkte über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten, jetzt 300 Km. rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kußk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlauf dieser Kämpfe 88.689 Gefangene eingebracht, 1007 Panzer und 1688 Geschütze sowie eine unüberschaubare Menge anderer Waffen und Kriegsmaterialien. Die Gefangenen und Beutegüter wurden in großer Zahl vernichtet. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum südlich von und nordwestlich von Orel vernichteten 300 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten.
Die größte Verlorenheit des Feindes wird fortgesetzt.
Die Luftwaffe belagte bei Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Moskauer Meer mit Bomben und setzte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückweichende feindliche Kolonnen, Flugüberbrücken und Nachschubverbindungen fort.
Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgewiesen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.
Die im Raum südwestlich Rjaschew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter zusammengepresst. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos.
An der Wolchow-Front scheiterten von Panzern unterstützte britische Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nahkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Schwere Artillerie des Feindes beschloß mitunter Wirkungsvolle Anlagen in Penningrad.
Im finnischen Meerbusen bereiteten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweifachen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Insel Someri. Im dem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, setzten Stütztruppen an Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.
Im hohen Norden bombardierten die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen auf der Khibin-Halbinsel.
Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 13.000 BRT, ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombentreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht ein feindliches Handelschiff von 6000 BRT.

5.000 Einheiten einer Kampfflugzeuggruppe gegen die Sowjets
Über 8.000 Feindflüge seit Kriegsbeginn

DNB, Berlin, 12. Juli. Eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeleitete Gruppe eines Kampfflugzeuges, die sich auch schon in den Feldzügen gegen Polen und Frankreich sowie

Wie deutsche Kampfflieger 2 engl. Zerstörer versenkten

An Englands Südküste im Tiefflug angegriffen - Deutsche Kampfflugzeuge unverfehrt

DNB, Berlin, 12. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Angriff leichter deutscher Kampfflugzeuge gegen einen britischen Kriegsschiffverband vor der Südküste Englands ergänzend mitteilt, richteten am Samstag bei bewaffneter Aufklärung die Kampfflugzeuge kurz nach 17.30 Uhr im Kanal 5 Km. östwärts Dartmouth einen britischen Kriegsschiffverband, der aus einem Kreuzer und mehreren Zerstörern bestand. Die Kriegsschiffe liefen in geringer Fährer auf südwestlichen Kurs, wobei die Zerstörer in Kiellinie fuhren. Um 18.12 begannen die deutschen Kampfflugzeuge einen Tiefangriff gegen den feindlichen Schiffverband. Eine Bombe schwerer Kalibers detonierte 5 Meter neben dem Heck eines vermutlich zur Zerstörer-Klasse gehörenden Zerstörers. Das Kriegsschiff klappte sofort und begann nach drei Minuten über Heck abzusinken. Gleichzeitig wurde ein weiteres Zerstörer durch eine schwere Bombe eines Kampfflugzeuges getroffen. Nach dem Aufschlagen der Bombe entstand eine starke Explosion und das Schiff begann sofort zu sinken. Beim Absinken der Kampfflugzeuge waren die beiden getroffenen Schiffe von der Wasseroberfläche bereits verschwunden. Der Angriff der deutschen Kampfflugzeuge kam für den britischen Schiffverband so überraschend, daß die Abwehr leichter und schwächer Kaliberschieße von Kreuzern und Zerstörern erst nach den Bombenwürfen einsetzte. Die am Angriff beteiligten deutschen Kampfflugzeuge kehrten unverfehrt zu ihren Einsatzorten zurück.

Oppenheimer, Epstein, Sallen, Robinson und Dreifuh ff. Von den etwa zehn Millionen Einwohnern der Südafrikanischen Union (bestehend aus Kapland, Orange, Transvaal und Natal) sind rund 20 v. H. Weiße, also zwei Millionen; man nimmt zureichend die Zahl der Juden mit einer Viertel Million an, worunter sich fast neun Zehntel zugewanderte Ostjuden befinden. Die fünf Großstädte Johannesburg, Kapstadt, Durban, Pretoria und Port Elizabeth sind voll von jüdischen Geschäften, und den Reichtum des Landes, seine mineralischen Schätze, haben sie ebenso uneingeschränkt in den Händen wie den Handel mit allen lebenswichtigen Gütern.

Es bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung, daß der Einfluß der Juden in der Politik des Burenlandes wie in der Wirtschaft weit größer ist, als es der Zahl der jüdischen Einwohner entspräche. So hatte der Jude Schäferinger beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nicht nur 106 Aktiengesellschaften in Besitz, sondern auch die entsprechenden politischen Verbindungen dazu; Peder- und Schokoladenherstellung sind ebenfalls Domänen von Juden wie der Viehhandel. Schäferinger monopolisierte die Filmmiete, ein nichtjüdisches Theater besteht nicht, die Presse ist bis auf wenige Ausnahmen in jüdischer Hand oder durch die Anzeigenaufträge jüdisch kontrolliert. Verwundert es dabei, daß das reiche Südafrika u n e r t r ä g l i c h v e r s h u b e t ist? Daß reichlich 300.000 Weiße, ausnahmslos Kinder aus burschen Familien, als „arme Weiße“ mit einem sozialen Standard unter dem der Kaffernbevölkerung ein nutzloses Proletariat nicht nur in den Südstädten bilden und mit entarteten Regern und arbeitslosen Wühlhunden eine fürchtbare Gefahr sind?

Das echte Burenland ist entmachteter, und die Handlanger Londons versuchen alles, um ein Befinden auf die angekommene Art zu unterdrücken. Ebenso liegt ihnen nichts an einer echten wirtschaftlichen Entfaltung des Landes. Das rächt sich jetzt, wo der Krieg an die Tore auch Südafrikas pocht. Diese reichen Gebiete sind durch die Wirtschaftspolitik des Empire sehr weitgehend Lieferanten landwirtschaftlicher und mineralischer Rohstoffe geblieben, während der allergrößte Teil der benötigten industriellen Fertigwaren und Produktionsmittel aus Uebersee eingeführt werden muß. Konfarierten früher europäische und amerikanische Waren nach Belieben auf dem südafrikanischen Markt und um ihn, so fehlen jetzt ausländische Güter, voran Maschinen und Werkzeuge, weil die bisherigen Lieferanten abgeknippt sind oder der Schiffstrom fehlt. Die Folge sind wachsende Nachträge und eine zunehmende Desorganisation der ganzen Wirtschaft.

Die britischen Hoffnungen auf den Aufbau einer starken Südafrikanischen Rüstungsindustrie sind Illusionen geblieben, und das gesamte Wirtschaftsvolumen schrumpft fährlich, während begründete Befürchtungen um eine Inflation tolle Wästen treiben. Während sich die Anfragen nach Rohstoffen und Waren aus Afrika und überseeischen Ländern häufen, können nicht einmal mehr die einheimischen Bedürfnisse gedeckt werden; die Rohstoffförderung als Schlüsselproduktion sinkt weiter, die Metallgewinnung im Mandatsgebiet Deutsch-Südwestafrika nicht minder, und so verschlechtern sich unabhörlich Erzeugung und -Ausföhren auf Selbstbehauptung in einem sinnlosen Kriege von Englands Willen.

Inzwischen rückt der Krieg Südafrika unaufhaltsam näher. Südafrika ist zum Brückenkopf zwischen Atlantik und Indischen Ozean geworden, der den Weg von London nach Indien und Australien democh und die Transporte, die zu den Fronten im Mittleren Osten gehen. Der Weg durch das Mittelmeer ist gesperrt, der Kanal von Suez schwer gefährdet und die Straße quer durch Afrika von Westen nach Osten mehr ein Wunsch als eine Realität.
Seit dem Abessinien-Konflikt, der die Schwäche der britischen

Südafrika führt den Krieg

Judenwirtschaft statt Burenherrschaft

NER Gold und Diamanten waren der eigentliche Anlaß für Englands Krieg gegen das Burenland, das sich seit langem in Südafrika eine neue Heimat geschaffen hatte. Als es der Uebermacht an Menschen und Kriegsgerät auf britischer Seite endlich gelungen war, die Selbständigkeit der burschen Republiken zu beseitigen, ging London ganz systematisch ans Werk, um mittels einer Abspaltung des Burenlands und durch die Gewinnung von Renegaten jene „Befreiung“ in Südafrika zu erreichen, die es für seine wirtschaftlichen Zwecke gebraucht. Und heute ist es so weit gekommen, daß das Burenland die burschen Gebiete als ein zweites Palästina ansetzt und ausbeutet, und daß Vertreter am Burenland, voran Smuts, die willfährigen Handlanger der britischen und jüdischen Plutokraten sind.

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges begann eine starke jüdische Einwanderung, die es dahin gebracht hat, daß das gesamte Südafrikanische Wirtschaftsleben zur Domäne der Beit und Barnato, Joel, Lewis, Marks, Phillips, Abu,



Im Kampfgebiet zwischen Donez und Don
Unsere Infanterie dringt in einen Ort ein, aus dem die Bolschewisten vertrieben wurden. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Kipper, WBZ, 3.)

ad
übernehmen
an Nach-
ht erstellt
eitschule
ing.
942 findet
von 8 bis
ug
artal 1942
-)Karte ist

Or den
Einkauf
nädchen-
rzheim
mer
Blumenstr.

mer
rossen
schwinnen
gekreime
gepöbelten Haart
KREKALAN

id-
d
gens-
nen
ssige
ung
arkasse

raugen
fengroß
rd durch
bewohl
nan los
erzeugen u. h
u. Uogarten.
ly Letsche



Mittelmeerexpedition enthielt, hat die Route rings um Afrika herum für London an Bedeutung wieder gewonnen, nachdem sie Jahrzehnte hindurch vernachlässigt worden war; heute ist sie die einzige Versorgungsader innerhalb des Empires. Sie führt von Gibraltar (bzw. von Kenia) nach Kairo und weiter ins Rote Meer oder quer über den Indischen Ozean nach Britisch-Indien. Aber im Atlantik wächst die U-Boot-Gefahr, vor Durban an der südafrikanischen Küste sind japanische Streikräfte in Aktion getreten, wie in Diego Suarez, dem wichtigsten Hafen des überfallenen Madagaskar. Da ruhen auch die Besatzungsarbeiten und die Einrichtung immer neuer Reparaturanlagen und Bunkerstationen nicht, wenn die Frachter für Transporte von Menschen und Kriegsgerät immer leistungsfähiger kommen, wenn immer mehr Kriegsschiffe gerade auch im Geleitsdienst vorzudringen und der veränderte Kosmos immer deutlicheren Appetit nicht nur auf Kanada, Australien und Neuseeland verspürt, sondern heute auch schon auf Südafrika — natürlich nur, um mit der Entsendung von Technikern und anderen Spezialisten seinem Freunde Churchill die Sorgen abzunehmen, die mit der Bewachung des Seeweges um das Kap der Guten Hoffnung herum verbunden sind?

Doch noch ist der alte britische Gedanke in Südafrika nicht tot. Die junge nationalistiche Burenopposition leidet mit aller Schärfe die Forderungen ab mit denen London in der Stunde starker Gefahren stets zu überbrücken versuchte und die in diesem Falle Einbeziehung der Kolonien Südafrika, Siosland und Botswana in das Dominion Südafrika beinhalten. Sogar Kwa, Oos, Oos, Oos, Oos und Oos (in Deutsch-Bühnen) hat die englische Regierung schon offeriert, um die kriegerischen Bestrebungen Südafrikas zu besänftigen. Grund genug für die Zurechtweisung und die anderen Drohungen der Empirepolitik in Südafrika, voran die Regierung Smuts, „patriotische Appelle“ zu erteilen und zum Einsatz von Gut und Blut für England aufzufordern.

Kampfraum Drel und Nisew

Feindliche Angriffsfront im Raum von Drel wesentlich geschwächt — Ueber 60 feindliche Panzer weiter anher geschleift — Weitere deutsche Erfolge im Raum von Nisew

DNB Berlin, 12. Juli. Wie das OAKB mitteilt, hat der erfolgreiche Abwehrkampf der deutschen Truppen im Raum nördlich und nordwestlich von Drel zu einer wesentlichen Schwächung der feindlichen Angriffsfront geführt. Im Verlauf der Kämpfe am 10. Juli, bei denen die Verbände des Heeres von Kampfflugzeugen wirksam unterstützt wurden, hatten die Bolschewisten wiederum schwere Verluste an Menschen und Material, so daß sie ihre erneuten vergeblichen Angriffe nur noch mit schwächeren Kräften durchführen konnten. Die deutschen Truppen dagegen entzifferten dem Bolschewisten im Gegenstoß eine vorübergehend verlorene gegangene Ortsschaft und stellten die alte Hauptkampfstellung wieder her. Als am gestrigen Tage die Bolschewisten wiederum mit Infanterie und Panzerkräften gegen die deutschen Stellungen vorzudringen versuchten, wurde die Absicht des Feindes von deutschen Aufklärungsflugzeugen rechtzeitig erkannt und sofort in rollenden Angriffen von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen bekämpft. Paukenlos schlugen die deutschen Bomben mitten in die feindlichen Ansammlungen und brachten den Angriff des Feindes zum Stehen, wobei die Bolschewisten wiederum schwere Verluste an Menschen und Panzern erlitten. Ueber 60 feindliche Panzer und zahlreiche Geschütze wurden anher geschleift und mehrere Munitionslager sowie mit Munition und Treibstoff beladene Kraftfahrzeuge durch Bombentreffer zur Explosion gebracht.

Im Raum Nisew führte der deutsche Angriff zu weiteren Erfolgen. Die eingekesselten Bolschewisten leisteten dem konzentrischen deutschen Angriff am 10. Juli keinen wesentlichen Widerstand mehr entgegen. Die eingeschlossenen feindlichen Verbände sind bereits stark vermischt und nur noch vereinzelt zu planmäßiger Gegenwehr fähig. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und verweilte Ausdrucksversuche eingeschlossener feindlicher Artillerieeinheiten zurückgeschlagen. Der Kampf der deutschen Truppen gegen die auf engstem Raum zusammengedrängten Bolschewisten wurde auch gestern durch Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützt. Waldgebiete, in die sich die Bolschewisten zurückgezogen hatten, sowie abgelegene Ortsschaften und Waldschneisen, wo sich die restlichen feindlichen Panzerkampfwagen zu sammeln suchten, wurden wirksam mit schweren Bomben belegt. Der Feind erlitt bei diesen Angriffen, die ihn noch enger zusammenbrachten, außerordentlich hohe blutige Verluste. In Luftkämpfen, die sich während des ganzen gestrigen Tages über den Kampfraum von Drel und Nisew entwickelten, wurden 20 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Schiffahrtslage sehr ernst geworden

Teilländnis soll das britische Volk beruhigen

DNB Stockholm, 11. Juli. Die Londoner „Times“ veröffentlicht am Samstag einen anerkennend auf höhere Leistung geschriebenen Leitartikel über die Schiffahrtsfrage, der offensichtlich der wachsenden Unruhe des englischen Volkes über die gewaltigen Schiffsverluste entgegenwirken soll. Indem Churchill nun gewisse Einzelangaben macht, die allerdings bereits bemerkenswert genug sind, versucht er mit diesem verweilten Mittel, sich wenigstens von einer genauen Zahlenangabe zu drücken.

Die Entscheidung der Regierung, die Debatte über die Schiffahrtsfrage in geheimer Sitzung zu halten, so heißt es einleitend, müsse als richtig angenommen werden, denn wenn die Minister in einer offenen Debatte über die ausschlaggebenden Fragen: die Mengen, die Gelegenheiten und die Ursachen der britischen Schiffsverluste verhandeln würden, müßten sie notwendigerweise den Feinden „wichtige Informationen“ liefern. „Wir sind“, erklärte die „Times“, dann wörtlich, „in diesen Krieg mit bedeutend weniger Schiffen eingetreten, als wir 1914 besaßen, während die an sie gestellten Anforderungen gewachsen sind. Alle die in unserer Nähe gelegenen Länder, von denen wir damals Lebensmittel und Rohmaterial erhalten haben, befinden sich jetzt in der Hand unserer Feinde, und unsere Schiffe müssen weiträumige Reisen unternehmen, um uns alle die notwendigen Sachen zu bringen, die wir damals beinahe direkt vor unserer Tür finden konnten. Hinzu kommt, daß die fortschreitende Mechanisierung eine Vermehrung der Ausrichtungen mit sich bringt, die über ungeheure Entfernungen befördert werden müssen zu unseren Herden, die auf entfernten Kriegsschauplätzen kämpfen. Italien, Japan und Frankreich waren damals unsere Verbündeten. Das Mittelmeer war damals ein ziemlich sichere Verbindungswege und der Pazifische und Indische Ozean wurden nur gelegentlich durch angreifende Schiffe gefährdet. Damals wurde unsere Schifffahrt nur von U-Booten und wenigen feindlichen U-Booten gefährdet. Diese haben jetzt eine gewaltige Verstärkung erhalten durch die Flugzeuge, die Erlaubnisdienste für die U-Boote leisten und Schiffe durch direkten Angriff versenken. Es ist daher nicht zu verwundern, so meint die „Times“, daß unsere Verluste schwer sind und daß so die Schiffahrtsfrage gegen Ende des dritten Kriegs-



Im Kampfgebiet zwischen Dones und Don

werden die deutschen Truppen, die dort an der erfolgreichen Durchbruchschlacht beteiligt waren, von der Besoldung vielfach herzlich begrüßt. Eine Dorfdenkmalin erteilt Soldaten mit einem Trunk. (BR. Aufnahme: Kriegsbericht Weber, 3.)

Jahres Lehrerkraft geworden ist. Der Kampf erstreckt sich über alle Weltmeere unter immer wechselnden Bedingungen und mit immer verschiedenen Methoden.

Der Unterhausabgeordnete Schinwell erklärte in einer Rede in Durham, daß der Krieg nicht durch eine Serie geheimer Debatten zu gewinnen sei. Die Zurückhaltung von Tatsachen erzeuge mehr Verunsicherung, als eine offene Jagade. Ich möge nicht, so erklärte, daß unsere Schiffsbaupolitik mangelt und daß wir jauch bauen, auch lassen wir unserer Handelsloshändler nicht den besten Schutz zuteil werden. Wenn Cripps im Unterhaus behauptet, daß eine öffentliche Debatte eine Gefahr für die Mannschaften der Handelsmarine mit sich bringen würde, so ist diese Behauptung völlig unsinnig.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Brändle, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Kurt Brändle, am 19. Januar 1912 zu Ludwigshafen geboren, hat in über 470 Feindebölen im Kampf gegen England und die Sowjetunion 49 feindliche Flugzeuge, davon 14 britische, abgeschossen. Seiner Gruppe ist er ein vorbildlicher, durch sein Beispiel mitwirkender Führer.

Ritterkreuzträger Oberst Pöschel gefallen

DNB Berlin, 10. Juni. Bei den neuen Angriffskämpfen im Abschnitt Kuril-Chartow starb Ritterkreuzträger Oberst Pöschel, Führer eines Panzer-Regiments, den Heldentod. In ihm verlor die Panzerdivision einen hervorragenden Führer und Kämpfer, der mehrfach durch sein Draufgängerturn und seine überlegene Führung entscheidend zum Erfolg der Division beigetragen hatte.

Ägypten bleibt außerhalb des Krieges

DNB Kairo, 11. Juli. Aus Kairo wird gemeldet, daß Ministerpräsident Nadas Pasha in einer Geheimfügung des ägyptischen Parlaments über die allgemeine Lage berichtet und erklärte, daß Ägypten nicht in den Krieg eintreten werde. König Farouk werde auch Ägypten nicht verlassen. In der Erklärung heißt es weiter, daß das Parlament den Erklärungen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Bewegung der Jugend zum Bauertum Reichsjugendführer Argmann begrüßt germanische Freiwillige im Landdienst der Hitlerjugend

DNB Polen, 12. Juli. In der Hauptstadt des Warthegaues fand am Sonntag ein Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Argmann und Gauleiter Reichshauptkammer Greiser nahezu 1000 germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Die Rede des Reichsjugendführers Argmann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geistlichen Zeit. Der Kriegseinsatz, so sagte er, gebe ihr das Geleise des Handelns. Mit ihm sei die Jahresparole „Offenheit und Landdienst“ aufs engste verbunden. Rund 30 000 Jungen und Mädchen hätten sich nach harter Ausslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen. Zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heimat und Unterlande in deutschen Osten zu besetzen.

An die deutschen Jungen und Mädchen wandte, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend blüht mit Stolz auf euch, junge Bloniere. An euch ist es, zu beweisen, daß ihr stärker sein wollt als die rauhe Wirklichkeit, die euch im neuen Wirkungsbereich umgibt. Ihr werdet alle Risiken auf euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein. Der deutsche Osten fordert eine idealistische und begehrtungsfähige Jugend, die mit fröhlicher Hingabe und mit heiligem Ernst zugleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.“

Der Reichsjugendführer hieß dann die Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern willkommen: „Ihr seid der Stoßtrupp eurer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir uns unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden.“ Das gemeinsam geopferte Blut schweißte die Jugend noch fester zusammen. Daher folge sie auch gemeinsam mit der Pflicht der Schwere der Soldaten.

Reichsjugendführer Argmann schloß seinen Appell an die germanischen Freiwilligen mit der Versicherung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die Bauern und die Jugend der deutschen Gau ihnen während ihrer Ausbildungszeit in treuer Freundschaft zur Seite stehen. „An diesem Tage des Eintrittens germanischer Freiwilliger in die Landdienstlager“, sagte er, „sprechen wir die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschiert.“

Gauleiter und Reichshauptkammer Greiser dankte dem Reichsjugendführer für die bekundete geistliche und praktische Ausrichtung der deutschen Jugend auf den Osten und bezeichnete es als eine Schicksalsaufgabe der Jugend, sich für diesen deutschen Osten unablässig einzusetzen. Zum Schluß hieß Gauleiter Greiser die ersten Jugendabteilungen aus den germanischen Ländern als Helfer und Bundesgenossen der deutschen Jugend für einen friedvollen Aufbau in diesem Lande willkommen.

Die Hitlerjugend hat den Jugendverbänden der germanischen Länder Gelegenheit gegeben, im Landdienst ihren heilungswilligen und heilungsfähigen Nachwuchs heranzubilden. Sie hat Führern und Führerinnen die sachliche Ausbildung gewährt. Unter dieser eigenen und geschulten Führung werden nun die germanischen Landdienstfreiwilligen in geschlossenen Gruppen in ihre neuen Lager der Reichsgaue im Osten einrücken.

Rasche Verfolgung des weichenden Gegners

In 12 Tagen monatelang hart ausgebaute Stellungen des Feindes in breiter Front durchbrochen — Ungeheure Menschen- und Materialverluste der Bolschewisten

DNB Berlin, 11. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde im Südbahnhof der Ostfront die rasche Verfolgung des vernichtend geschlagenen Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen weiter fortgesetzt. Schon das bekannt gegebene bisherige Ergebnis dieser Schlacht im Raum westlich des Don läßt die Größe des deutschen Sieges erkennen. Zwölf Kampftage haben genügt, um die in langen Monaten tiefgestaffelt ausgebauten Abwehrstellungen des Feindes auf breiter Front zu durchbrechen und den fast 300 Kilometer tiefen Raum zwischen den zerstörten Stellungen und den Brückenköpfen ostwärts des Don kämpfend zu überwinden. Die Gefangenen- und Beutezahlen sind ständig weiter im Wachsen, da ein erheblicher Teil der Gefangenen und Beute in den weiträumigen neueroberten Gebieten von der Zählung noch nicht erfaßt werden konnte.

Durch die unermüdliche Verfolgung des zurückfliehenden Feindes entstanden auf den Rückzugsstraßen Aufstauhungen von Truppen und Kolonnen, die von schnellen Verbänden, dicht aufeinanderfolgender Infanterie und Luftwaffe erfaßt und vernichtet wurden. Auch hierdurch wuchsen die Beutezahlen noch ständig an. Durch das hatte Zuschlagen der deutschen und verbündeten Truppen, die von Panzern, Flakartillerie und Luftwaffenverbänden unterstützt wurden, zerbrach der feindliche Widerstand völlig. Nur an einzelnen Stellen, insbesondere an Flußübergängen, leistete der Feind vergebliche Nachhutgelechte, um Zeit zum Rückzug zu gewinnen. Die sich am Westufer des Don aufstauenden Truppen und Kolonnen wurden durch die bei Tag und Nacht wiederholten Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zer schlagen und von den deutschen Heereseinheiten gefangen genommen. Auch der Kampf der über den Don vorgehenden und Brückenköpfe bildenden deutschen Truppen wurde von der Luftwaffe durch wirksame Bombenangriffe auf die vorbereiteten Aufstauhungen und herangeführte Reiterden wirksam unterstützt.

Im Raum nordwestlich Borone schloß die Bolschewisten ihre mit Infanterie und Panzern geführten Entlastungsangriffe auch am 10. Juli fort. In harten Kämpfen und teilweise in Gegenständen wurden die feindlichen Angriffe unter hohen Verlusten an Menschen und Material abgeschlagen, wobei insbesondere die Panzerverluste der Bolschewisten wiederum sehr schwer waren. Eine Zusammenfassung der feindlichen Panzerverluste während der zwölfstägigen Angriffsoperationen im südlichen Abschnitt der Ostfront unter Berücksichtigung der in den letzten Tagen gemeldeten Vernichtung feindlicher Panzerkampfwagen in mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront ergibt den für den Feind unersetzlichen Gesamtverlust von rund 1500 Panzerkampfwagen während der letzten Kampfhandlungen.

Die Angriffe der Kampf-, Sturzkampf- und Fernkämpferflugzeuge wurden durch die deutschen Jäger gestützt, die zusammen mit der Flakartillerie in der Zeit vom 28. Juni bis 9. Juli über dem Kampfgebiet am Don 540 feindliche Flugzeuge abgeschossen haben. Durch die Beherrschung des Lufttraumes löst die Luftwaffe eine der wichtigsten Voraussetzungen für den erfolgreichen Angriffstakt der deutschen und verbündeten Truppen bis zum Don und darüber hinaus.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Neuer großer Erfolg unserer U-Boote im Atlantik

18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. versenkt — Rasche Verfolgung des weichenden Feindes im Osten fortgesetzt — Sowjetluftwaffe verlor am Samstag 74 Flugzeuge — Weiter schwere Kämpfe in der El-Wassain-Stellung — Zwei Zerstörer an der Südküste Englands versenkt — Vier Britenbomber bei Einflug abgeschossen

DNB Was dem Führerhauptquartier, 12. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbahnhof der Ostfront haben schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanterieverbände dem weichenden Feinde in rascher Verfolgung nach. Der ständige Widerstand wurde überall gebrochen. In Kasow sowie in mehreren Häfen der Kaukasusfront wurden kriegerische Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Borone schloß blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Drel wiederholte der Feind keine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen. An der Wolchow-Front schmetterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten. Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El-Wassain-Stellung an. Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbände griffen die britischen Stellungen und motorisierten Reitergruppen mit Bomben schweren und schweren Kalibern an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Nah Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert. An der Südküste Englands versenken leichte Kampf- und Zerstörer zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe, freigelegte Ziele an der englischen Küste mit Bomben schweren Kalibern. Im Südbereich des St. George-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Pienosburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenken deutsche U-Boote in Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT. wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transporter wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche U-Boottenflotte auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des Nordatlantischen Ozeans und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 325 000 BRT. versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum getroffen.

Witten verloren 20 Flugzeuge — 12 schwere Feindpanzer bei den Kämpfen in der El-Wassain-Stellung vernichtet. DNB Rom, 12. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Wiederholte feindliche Angriffe im Küstenabschnitt der Süd-

Begrenzung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Stalinenische Wehrmachtsberichte

Hessige Kämpfe im Gebiet von El Mamein

Die Briten im südlichen Abschnitt zum Rückzug gezwungen

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Letzte Nachrichten

Der chinesische Hafen Wentschau besetzt

Schanghai, 13. Juli. Im Südosten der Provinz Tschiang

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Urlaubsentgelt ist nicht vererblich

Das Reichsarbeitengericht hat in einer Entscheidung (159/41)

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Aus Magold und Umgebung

Auch von den Toten bleibt auf Erden noch ein Schein zurück

12. Juni: 1707 Joseph Speckbacher, Tiroler Freiheitskämpfer

1816 Guitavo Frenatag, Dichter, geboren

Aus den Organisationen der Partei

Wahlkreis 24/401

Morgen Vormittag tritt der Führerrat um 9 Uhr am Heim an

Mitgliederversammlung

Die Verpflegung im Aussee

Jede unnötige Reise soll heute unterlassen werden

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

11. Kapitel

"Hat er dir da noch gar nie gesagt, dein Herzstück?"

Die Hochreiterin Veronica ist es." Und lachlich werdend fährt

er fort: "Ich geh es schon zu, daß es ihm schwer geworden

ist. Ich hatt ja auch selber gehen können. Aber grad durch

solche Gelegenheiten kann er zeigen, ob er ein Mann ist."

Wenn auch schließlich das Radl nie weiß und letzten Endes

auch nie dafür kann, ein 'Ja' man 'kommen zwischen den zwei'n

hat immer keine Hufen. Schließlich wird es ja auch der alte

Hochreiter gar net zugehen. Und drum ist es ganz gut, wenn

auch der Franzl dds rechtzeitig einfindet, bevor er sich lo an

das breite Lederlofa, sind in Blau, mit schönen Rosenmustern

gehalten. Die Dade ist braun und die hölzernen Balken an

den Rändern weiß gestrichelt. Aberall im Licht der Fenster

stehen Blumen: Hortensien, Geranien, Begonien. Nur vorne

im Erker, wo der Tisch steht, sind ein paar Fleußrübe, deren

Ranken man an die Wand hinaufgebunden hat. Neben den

alten, großen Blättern sind es hundert junge, frische Triebe,

die sich lebhaft nach dem Licht der Fenster hinstrecken.

Die Sonne, die breit durch die Fenster flutet, wirft das

wunderliche Gezaht der Blätter auf den Stubenboden hin.

In der hintersten Ecke trillert ein Kanarienvogel, als

gelle es um die Wette zu singen mit den Lerchen draußen,

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...

Die Beschränkung des ...



(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart. (Slowakei-Ausstellung.) In der Ehrenhalle auf dem Killesberg wurde am Samstag die Ausstellung „Die Slowakei“ eröffnet. Als Vertreter von Gauleiter Reichsführer Hitler war Gauhauptamtsleiter Dr. Klatt erschienen. Ferner sah man den Befehlshaber im Wehrkreis V und im Gefolge, General der Infanterie Oswald. Von slowakischer Seite war Legationsrat Malis anwesend. Oberbürgermeister Dr. Strölin wies in seiner Eröffnungsansprache auf den Plan der Stadt der Auslandsdeutschen und des Deutschen Ausland-Instituts hin, in einem Auslandsmuseum die kennzeichnenden Lebensbedingungen fremder Länder und Völker zu veranschaulichen. Die erste Veranstaltung eines solchen Deutschen Auslandsmuseums sei die nun zur Eröffnung kommende Slowakei-Ausstellung. Legationsrat Malis entbot die Grüße und Wünsche des erkrankten slowakischen Gesandten und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Slowakei als erstes Land zu einer solchen Veranstaltung herangezogen werden sei. Legationsrat Malis wies dann auf die enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern hin. Der Redner erinnerte daran, daß von den 2,7 Millionen Einwohnern der Slowakei 100.000 im Arbeitseinsatz in Deutschland tätig seien. Oberbürgermeister Dr. Strölin eröffnete im Gedenken an die im Osten im heftigsten Kampfe stehenden deutschen und slowakischen Truppen und mit dem Gruß an ihren gemeinsamen Führer im Kampf gegen den Bolschewismus, Adolf Hitler, die Ausstellung.

up. Tübingen. (Von der Universität.) Der a.o. Professor für Landesgeschichte und historische Hilfswissenschaften an der Universität Tübingen Dr. Hans Weirich ist am 14. Juni im Raum östwärts Kurst gefallen. Er hat in Marburg promoviert und habilitierte sich in Berlin, um im folgenden Jahr nach Marburg überzusiedeln. 1940 nahm er am Feldzug im Westen teil. Mit seiner Berufung nach Tübingen übernahm Weirich die Aufgabe, die schwäbische Landesgeschichte und die historischen Hilfswissenschaften zu vertreten. In der kurzen Zeit, die ihm vergönnt war, hat Professor Weirich mit dem lebhaftesten Temperament und der Schaffensfreude, die ihm eigen waren, das neue Arbeitsfeld zu bestellen begonnen. Sein Tod bedeutet für die Planung einen großen Verlust.

Neuhausen, Kr. Tuttlingen. (Dreijähriger überfahren.) Am Freitag nachmittag waren zwei Jungen des Gottlieb-Schulz mit Gullenfahrern beschäftigt. Dabei legten sie ihr dreijähriges Bräderchen auf den Wagen. Der Kleine, der unterwegs einschlieft, fiel so unglücklich vom Wagen, daß ein Rad über ihn hinwegging und ihn tödlich verletzte.

Tübingen. (Schüler wird vermißt.) Seit Samstag, 4. Juli, wird das Jerolimius Hubertus Krida, geb. 9. 1. 1922 in Den Haag, das in der Sophien-Pflege in Tübingen untergebracht war, vermißt. Das Kind soll mit einem Transport am 16. 7. 42 nach Holland zurückgebracht werden. Es ist schon wiederholt von der Sophien-Pflege in Tübingen weggelaufen und es ist anzunehmen, daß es sich ziellos umhertreibt.

Schramberg. (Die polnische Mörderin festgenommen.) In der Nacht auf Samstag wurde die Mörderin der Mühlenbesitzerin Wänzhinger aus Dunningen, die Polin Helena Kofel, in ziemlich vernachlässigtem Zustand durch die Wachmannschaft eines Streifenpostens auf der Straße nach Lauterbach festgenommen. Die Mörderin, die sich noch zwei Nächte nach der Mordtat in der Schramberger Gegend aufgehalten hatte, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Mergentheim. (Töddlich verunglückt.) Einem eigenartigen Unfall fiel der 46 Jahre alte Volkshilfsleiter Theodor Widel zum Opfer. Er holte dieser Tage Bohnenstangen und fuhr damit nach Mergentheim zurück. Beim Abheigen vom Rad waren ihm die Bohnenstangen sehr hinderlich und er zog sich dabei schwere Verletzungen an den Beinen zu. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der Verunglückte bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eirolingen. (Unter das eigene Fußwert geraten.) Wehrgemeister und Gastwirt Wilhelm Uebele geriet unter das eigene Fußwert und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Hlms. A. (Aus dem Fenster gestürzt.) In der Zinglerstraße wurde Donnerstag nacht ein Mann tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß ein Unglücksfall vorliegt. Vermutlich hatte sich der Mann in einem Augenblick des Unwohlseins zu weit aus dem Fenster gebeugt und ist dabei auf die Straße gestürzt.

Wangen i. A. (Diebstahl verurteilt.) Für einen unglaublichen Diebstahl, der im ganzen Allgäu Aufsehen erregte, wurde ein Mann aus der Sonner Gegend zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Um seinen finanziellen Schwierigkeiten abzuwehren, trieb er von zwei Viehweiden je eine Kuh weg, um sie zu verkaufen; doch ereilte ihn sehr rasch sein Schicksal. Lediglich seine mitleidigen Verwandten bewahrten ihn vor dem Zuchthaus.

Immendingen i. Allgäu. (Tödtliches Spiel.) In Sojen, Gemeinde Blalbach, spielte ein 14jähriger Bauernjunge mit einer alten Pistole. Dabei löste sich ein Schuß und die Kugel durchschlug dem Jungen die Schlagader. Der Junge ist kurze Zeit später gestorben.

Kirchheim bei Heidelberg. (Kind überfahren.) Das drei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Klingmann geriet unter eine Zugmaschine und wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf in der Heidelberger Klinik starb. Das Kind war über die Straße gesprungen und gestürzt.

Göbrielen b. Forstheim. (Verkehrsunfall.) Die 40 Jahre alte Ehefrau Karoline Bestian, geb. Hoffm., fuhr mit dem Fahrrad auf einem Personentransportwagen und wurde zur Seite geschleudert. Man verbrachte die Verunglückte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus, doch starb sie noch während der Einlieferung. Der Mann steht im Felde; außerdem trauern zwei Kinder um die Mutter.

Koch. (Auf einer Bohnenstange aufgepießt.) In Durrerheim fiel ein sechsjähriges Kind in die Spitze einer Bohnenstange, wobei die dem Jungen durch die Schulter drang und zum Rücken herauskam. Schwerverletzt wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Mörsen. (Kind ertrunken.) Das 6 Jahre alte Töchterchen Lotte der Familie Max Feißel fiel beim früheren Festabend in die Ähr und ertrank. Obwohl das Kind gleich gehoben werden konnte, waren Wiederbelebungsvorläufe erfolglos.

Sport

Fußball

Probepiele der Nationalmannschaft

Berlin: Nationalmannschaft — Spandauer SV-Wacker Berlin 9:1.

Auswärtsspiele

Württemberg: Union Bödingen — SpVgg. Schramberg 7:0, Reutlingen — VfB. Oberklingen 2:0.

Wien: VfB. Durlanden — SC. Käferthal 4:1, VfB. Kirchheim — VfB. Anielingen 9:2, VfB. Kuggensturm — VfB. Sankt Georgen 3:1.

Sachsen-Magdeburg: VfB. Offenbach — VfB. Gießen 1:2, SpVgg. Kappelhofen — SpVgg. Herdrup 1:0.

Freundschaftsspiele

Württemberg: 1. VfB. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 0:0, SpVgg. Kirchheim — VfB. Stuttgart 0:3, Stuttgarter Kickers gegen 1. VfB. 90 Stuttgart 11:2, VfB. Heilbronn — Heilbronn SpVgg. 0:1.

Stadt u. Berlag des „Gesellschafts“: W. B. Zeller, Jnh. Karl Zeller, agt. Anzeigenleiter, Beckenweg, 5. Stockwerk, Tel. 24 21, 24 22, 24 23, 24 24, 24 25, 24 26, 24 27, 24 28, 24 29, 24 30, 24 31, 24 32, 24 33, 24 34, 24 35, 24 36, 24 37, 24 38, 24 39, 24 40, 24 41, 24 42, 24 43, 24 44, 24 45, 24 46, 24 47, 24 48, 24 49, 24 50, 24 51, 24 52, 24 53, 24 54, 24 55, 24 56, 24 57, 24 58, 24 59, 24 60, 24 61, 24 62, 24 63, 24 64, 24 65, 24 66, 24 67, 24 68, 24 69, 24 70, 24 71, 24 72, 24 73, 24 74, 24 75, 24 76, 24 77, 24 78, 24 79, 24 80, 24 81, 24 82, 24 83, 24 84, 24 85, 24 86, 24 87, 24 88, 24 89, 24 90, 24 91, 24 92, 24 93, 24 94, 24 95, 24 96, 24 97, 24 98, 24 99, 24 100.

TSV. Klee Frauenmeister

TSV. Stuttgart — TB. Cannstatt 4:1 (2:1)

Vor dem Endspiel der Männer um den deutschen Titel hatten die Zuschauer die Frauenwelt der TSV. Stuttgart als Bereichsmeister Württembergs im Handball gefeiert. Mit 4:1 (2:1) hatte die TSV. gegen den vorherigen sechsfachen Meister TB. Cannstatt ihren 1941 eroberten Titel erfolgreich und überzeugend verteidigt. Ausschlaggebend war die größere Schnelligkeit und der bessere Spielbau der TSV-Spielerinnen, deren Torwächlerin im übrigen hervorragend abwehrte. Die Tore für die Meisteress schossen Linksaufen und Halblinke (je 2), während für Cannstatt die Halbtore den Ehrentreffer beim Stande von 1:0 buchte.

Mittelteilbe Schlag Württemberg 9:7 (4:5)

Die Einleitung des großen Handball-Radmittags in der Kampfbahn gegen die Hitler-Jungen der Gebiete Württemberg und Mittelteilbe. Bei der Gasse führten die Württemberger noch 5:4, aber in der zweiten Hälfte fehlten die genauen Torwürfe und die schnellen Gänge häuerten sich mit 9:7 einen verdienten Sieg.

Nürnberg-Fürth Harer Gesamtzieger

Im Fußball-Bereichskampf zwischen Stuttgart und der alten Fußball-Hochburg Nürnberg-Fürth, dessen Rückkämpfe in Nürnberg auf dem Stadio ausgetragen wurden, blieben die Vertreter der Stadt der Reichsparteitage mit 6:2 Punkten höher bezogen. Wie im ersten Spiel, so unterlag auch diesmal der VfB. der Sp. Bgg. Führ mit 3:6 (1:2). Die Kickers hingegen holten wie schon in Stuttgart gegen die Führer auch gegen den 1. FC Nürnberg in einem torlosen Spiel ein Unentschieden heraus.

SSV. Reutlingen in der Bezirksklasse

Der Fußballkampf zur württembergischen Fußball-Bereichsklasse ist zur Hälfte bereits entschieden. In der Gruppe Süd hat der SSV. Reutlingen das Rennen durch einen 2:0-Erfolg über den VfB. Oberklingen gemacht. In der Gruppe Nord liegt die Entscheidung nunmehr noch zwischen Union Bödingen und dem VfB. Juffenhäuser, die sich im entscheidenden Gang im Aufstiegskampf gegenüberstehen werden, falls die Juffenhäuser ihren Kampf in Schramberg gewinnen. Die Bödingen hatten im vorletzten Spiel klar 7:0 über die Schramberger und haben jetzt auch das bessere Torverhältnis gegenüber dem Juffenhäuser.

Württembergische HJ-Erfolge

Sehr realistisch war der Sport in der Hitler-Jugend. In den Tagen bei Reutlingen wurden die Reichsprüfungsspiele der HJ in der Schwerathletik abgewickelt. Nicht weniger als drei württembergische Rekordleistungen — Dietrich, Weber und Kraus — kamen zu Reichsprüfung, womit Württemberg im Ringen am besten abgeschnitten hatte. Im Hocher halten die Württemberger in Heidelberg mit 1:0 einen Sieg gegen Baden heraus. Im Handball wurden dagegen die Württemberger vom Gebiet Mittelteilbe 7:9 besiegt und in der Reichsprüfung am Mittelteilbe in sechs Laufwettkämpfen mit 29:28 zum Gesamtsieg.

Stuttgarter Kickers auf dem 5. Platz

Die Reichsathleten der Stuttgarter Kickers führten gemeinsam mit dem TSV. Eßlingen einen Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durch. Die Kickers erreichten in der Klasse 1 insgesamt 17:309, 35 Punkte. Damit stehen sie nach dem augenblicklichen Stand der DFB-Wertung hinter TSV. Köln, 1880 München, Deutscher Sportclub Berlin und SC. Charlottenburg auf dem 5. Platz. Der TSV. Eßlingen kam in der Klasse A startend auf 9:780,10 P.

Geforderte: Joh. Gg. Krenshöfer, Schreiner, 79 Jahre, Martinsmoss; Friedrich Rath, 36 Jahre, Unterwalden; Alwine Scheel, 71 Jahre, Bayersbrunn.

Durch zu späte bahnhafte Zustellung unseres Nachrichtenmaterials mußte die heutige Nummer unserer Zeitung verspätet ausgegeben werden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Verlag: Nagolder Tagblatt-Verlag, Nagold, 10. Urmittel, Bad Sachsa (Halle) 22]

„Ich glaub', es ist wirklich umsonst gewesen“, meint der Wachtmeister. Franz ist zu Mut, als habe sich ein schwerer Stein von seiner Seele gewälzt.

„Ich hab es gleich net glauben können“, antwortet er. „Na, ganz haherein halt' ich ja den Hochreiter grade nicht. Hast du nicht gesehen, mit welchem Blick er dich angeschaut hat? Ich denk, der Hochreiter ist schlau genug und räunt alles zur rechten Zeit fort. Jetzt wollen wir den Stadel noch untersuchen.“

Der Hochreiter schafft im Hof, richtet die Wogen her, die am Nachmittag gebraucht werden zum Heineinfahren. Der Gendarm herrschmann sieht auf der Hausbank und behält ihn immerzu im Auge.

Als die zwei nun aus dem Haus kommen und über den Hof gehen, fragt der Hochreiter:

„No, habt ihr jetzt was g'funden?“

„Nein, bis jetzt noch nicht. Was ist denn dort drinnen?“

Der Wachtmeister deutet auf eine Türe neben dem Milchraum.

„Dös is 's Wochshaus.“

„Da schau wir auch noch rein, komm nur, Franz.“

Im Wochshaus finden sie einen großen Zuber mit schmutziger Wäsche. Der Wachtmeister stichert mit einem Stecken drin umeinander, und plötzlich werden seine Augen scharf und er beugt sich nieder.

„Was ist das Franz? Blut, nicht wahr. Na also.“

Er zieht das blauewürfelte Rämmerhemd heraus, dessen rechter Ärmel voll Blutspitzer ist. Dann tritt er unter die Türe.

„Hochreiter, kommen S' einen Augenblick.“

Er hält dem Eintretenden den rotgefleckten Ärmel hin.

„Wem gehört denn das Hemd? Ihnen, so. Wie kommt das Blut da her? Ich nehme an, daß“ — mitten im Satz

eine scharfe Wendung: „Sie waren doch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag dabei!“

„Ich war dabei!“ Ohne jede Verlegenheit gibt der Bauer die Antwort.

„Und Ihr Sohn, der Sepp?“

„Dös weiß ich net. Dös Buberl is schon aus der Schul und ich brauch mich gar nig bekümmern, wo der hingehet nach Feilerabend.“

„Also schön. Wo kommt das Blut her?“

Der Hochreiter hat sich inzwischen schon gefast.

„Einen Gockel hab ich kopt am Samstag, und da muß mir halt was hing'spitzt sein.“

„Mit was haben Sie denn den Gockel gekopt? Mit dem Beil, nicht wahr?“

„Nein, mit dem Dogenkral.“

„Ja, den mücht' ich gern sehn.“

Der Hochreiter geht voran nach dem Werkzeugschuppen, wo an der Wand ein halbes Duzend solcher scharfgeschliffener Eisen hängen. Davon nimmt er einen herunter.

Der Wachtmeister untersucht das Ding sehr genau, er tritt damit gegen das Licht und meint:

„Blutspuren sind schon da, aber die scheinen schon älter zu sein.“

„Am Samstag war's“, antwortet der Hochreiter mit stolischer Ruhe.

„Ja, dann ist also die Haussuchung ergebnislos verlaufen.“

„Dös hätt' ich Ihnen ja gleich sagen können.“

„Wir müssen aber unsern Befehl nachkommen, da hilft nichts. Kommen Sie, herrschmann. Wir sind fertig.“

Der Wachtmeister tippt an den Röhrenrand, schiebt sein Rotzbüchlein wieder in den Rockaufschlag, richtet sein Koppel zurecht und geht mit den andern beiden. Beim Hauseed aber dreht er sich nochmals um, als hätte er sich auf etwas Besonnen, geht noch einmal auf den Bauern zu.

„Ich wollt Ihnen das allein sagen, Hochreiter: Ganz unbegründet ist der Verdacht nicht. Ich erinnere Sie an das Erdinger Moos.“

Die Schuh polier mit Kavalier
über hauchdünn

Geldlotterie Deutsches Rotes Kreuz
Ziehung 18 — 21. August 1942. 2 Hauptgewinne zu je 25.000 RM. Einzelfos 50 Rpf.
Zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Tausche nachkommen Spitzer gegen deutschen Schäferhund
mit Stammbaum, hieb- und schußfest; auch habe eine prima Violonzither zu verkaufen.
Näh. durch die Gesch. St. d. Bl.
Anzeigen haben Erfolg!

Tonfilm-Theater Nagold
Heute 7.30 nachmals
Der lustige Film
Kleines Bezirksgericht
mit seinen schönen Schlagern.
Kulturfilm Neue Wachsenschau
Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Röthin
gefucht, ehrlich, zuverlässig für Pension.
Zu erfragen bei Foto Seeger.
Wer gibt Unterricht im Konzertzitherspielen?
Angebote unter Nr. 263 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Lagerhalle
Größe 30 x 10 m oder größer, lücht zu kaufen
Bektin-Fabrik Neuenbürg Würtbg.
Lehr-Verträge
der Handwerkerkammer Reutlingen sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.